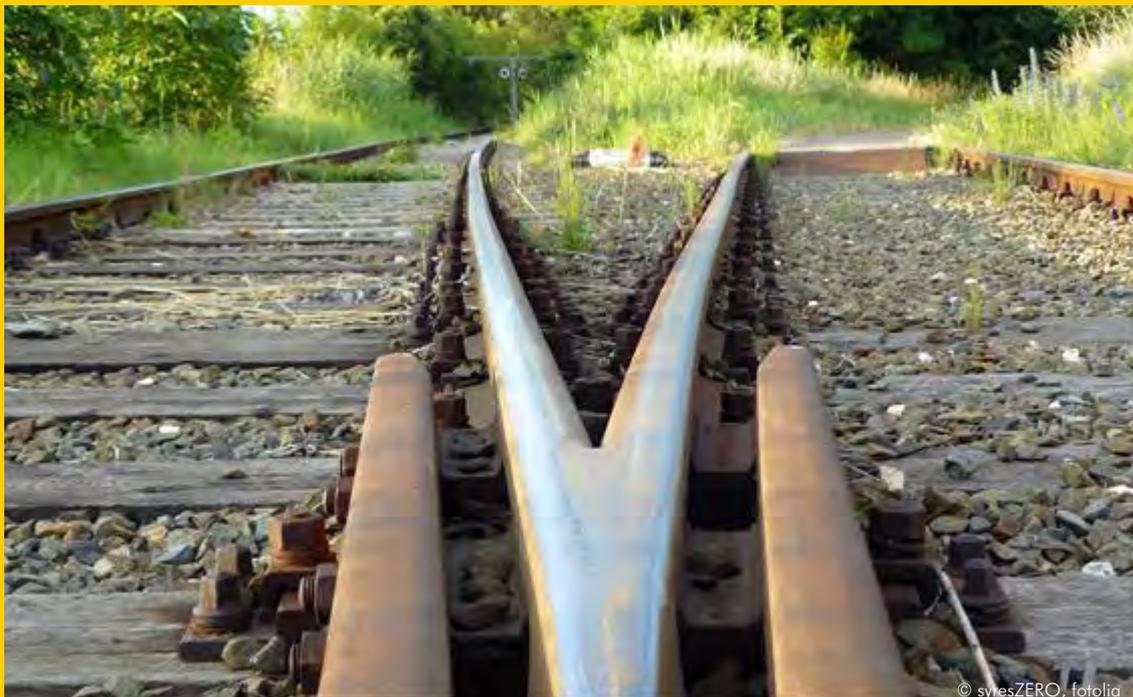


# **Jahresbericht 2013**

## **der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU)**





# KoWU

Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt  
der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt  
Nürtingen-Geislingen

## **Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt**

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt  
Schelmenwasen 4-8  
72622 Nürtingen

Tel: 07022/ 404 192  
Fax: 07022 / 404-209  
E-Mail: [koWU@hfwu.de](mailto:koWU@hfwu.de)  
[www.kowu.hfwu.de](http://www.kowu.hfwu.de)

### **Leitung**

Prof. Dr. Albrecht Müller

### **Wissenschaftliche MitarbeiterInnen**

Stefanie Bartels  
Dr. Uta Eser  
Dr. Jochen Fehling  
Dr. Holger Fischer  
Andrea Früh  
Marten Runge  
Andrea Schneider  
Hannah Seyfang  
Ralf Wegerer

### **Sekretariat**

Christine Speidel  
Gisela Zimmermann

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	- 4 -
2. Förderpreis für Nachhaltige Entwicklung .....	- 5 -
3. Studium generale .....	- 5 -
3.1 Interdisziplinäres Kursangebot für Studierende .....	- 6 -
3.2 Öffentliche Reihe „Wirtschaft und Umwelt im Dialog“ .....	- 7 -
4. Veranstaltungen .....	- 8 -
4.1 KoWU-Workshop .....	- 8 -
4.2 Umweltethische Fortbildungsreihe "Klugheit, Glück, Gerechtigkeit" .....	- 8 -
4.3 Sommerakademie 2013: Welchen Wert hat die Natur .....	- 8 -
5. Projekte .....	- 14 -
5.1 Abgeschlossene Projekte .....	- 14 -
5.1.1 Essen für die Zukunft .....	- 14 -
5.2 Laufende Projekte .....	- 16 -
5.2.1 IQF-Projekt .....	- 16 -
5.2.4 Coopération future - Hochschule trifft Jugendverband: Sommerakademien Nachhaltige Entwicklung ..	- 18 -
5.3 Geplante Projekte .....	- 18 -
5.3.1 Ufoplan 2014 .....	- 18 -
6. Wissenschaftliche Tätigkeiten der MitarbeiterInnen .....	- 19 -
6.1 Vorträge .....	- 19 -
6.2 Mitwirkung in Gremien .....	- 19 -
6.3 Publikationen .....	- 20 -
6.4 Lehr- und Bildungsveranstaltungen in Nebentätigkeit .....	- 20 -

## 1. Einleitung

Für die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt war das Jahr 2013 eines der erfolgreichsten in ihrer Geschichte. Im Februar bewilligte das Wissenschaftsministerium den Antrag der KoWU und sagte der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt im Rahmen der Förderlinie „Stärkung des Beitrags der Wissenschaft für eine nachhaltige Entwicklung“ IQF-Mittel in Höhe von 400.000 € zu. Das von der KoWU initiierte Projekt ging im Sommer an den Start, läuft bis Ende 2015 und hat zum Ziel, das Thema Nachhaltige Entwicklung strukturell in den Fakultäten zu verankern, wozu vor allem Maßnahmen zur Förderung inter- und transdisziplinärer Lehrangebote sowie regionaler Kooperationen gehören. Ein solches Projekt ist natürlich nicht ohne neues Personal zu stemmen. Die KoWU freut sich deshalb über gleich fünf neue KollegInnen: Dr. Holger Fischer arbeitet seit September bei der KoWU und ist der zentrale Koordinator des IQF-Projekts. Die vier NachhaltigkeitsreferentInnen sind in den Fakultäten angesiedelt und sorgen dort für die Umsetzung des Projekts: Stefanie Bartels (Fakultät Betriebswirtschaft und Finanzen), Dr. Jochen Fehling (Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management), Marten Runge (Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung) und Andrea Schneider (Fakultät Wirtschaft und Recht).

Die weiteren Tätigkeiten der KoWU lagen erneut im Schwerpunktthema BNE und dort im Bereich der drittmittelfinanzierten Forschungsprojekte. Nach „Zukunft macht Schule“ (2012) führten wir erneut ein vom Umweltministerium gefördertes Projekt durch. In „Essen für die Zukunft“, welches in Kooperation mit der Realschule Neuffen stattfand, ging es um die Integration von BNE in den Regelunterricht und die Erarbeitung eines Entwurfes für eine nachhaltige Schulküche. Für das zweite Modul unsere vom BfN geförderte Fortbildungsreihe „Klugheit, Glück, Gerechtigkeit“ bekamen wir von den TeilnehmerInnen erneut positive Rückmeldungen. Gemeinsam mit der BUNDjugend BW führten wir erstmals eine Sommerakademie zum Thema „Inwertsetzung der Natur“ durch. Dieses von der Stiftung Naturschutzfonds geförderte Projekt werden wir auch im Jahr 2014 fortsetzen, dann werden wir uns mit dem Thema Suffizienz befassen.

Unsere regelmäßigen Veranstaltungen – das Studium generale sowie unser alljährlicher KoWU-Herbst-Workshop – waren auch im Jahr 2013 wieder gut besucht. Den Schwerpunkt des Studium generale haben wir noch weiter auf Veranstaltungen zur nachhaltigen Entwicklung (NE) gelegt und mit dem Herbst-Workshop haben wir ein brandaktuelles Thema – den Nationalpark Nordschwarzwald – aufgegriffen.



**Abbildung 1:** Das KoWU-Team im Winter 2013/14 (v. r.): Dr. Uta Eser, Stefanie Bartels, Dr. Holger Fischer, Hannah Seyfang, Marten Runge, Andrea Schneider, Prof. Dr. Albrecht Müller, Christine Speidel, Dr. Jochen Fehling, Gisela Zimmermann, Ralf Wegerer (Foto: KoWU)

## 2. Förderpreis für Nachhaltige Entwicklung

Um die wissenschaftliche und praxisorientierte Auseinandersetzung mit Problemen nachhaltiger Entwicklung zu fördern, verleiht die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt den Förderpreis Nachhaltige Entwicklung. Ausgezeichnet wird jährlich eine hervorragende Bachelor- oder Master-Thesis, die sich der Herausforderung stellt, auf aktuelle Fragen nachhaltiger Entwicklung Antworten zu finden und Möglichkeiten der praktischen Übernahme von Verantwortung zu identifizieren.

Im Jahr 2013 vergab die KoWU den Förderpreis für Nachhaltige Entwicklung zum sechsten Mal. Der Preis wurde wie schon das Jahr zuvor von der Winfried-Böhler-Umweltstiftung in Kooperation mit der Dr. Schmidt Schaeffler Stiftung gestiftet. Das Preisgeld beträgt insgesamt 1000 €.

2013 hat der KoWU-Beirat von den vielen interessanten Bewerbungen gleich zwei Arbeiten für preiswürdig empfunden und für den Nachhaltigkeitspreis ausgewählt.

Den ersten Preis (750 €) erhielt Oliver Grob für seine Bachelorarbeit „Grüne Technologien und Social Banking als ‚Megatrends‘ im Kontext der Nachhaltigen Entwicklung“. Herr Grob beschreibt die momentane Nicht-Nachhaltigkeit des globalen Wirtschaftswachstums. Es gelingt ihm gut, die dazugehörigen grundsätzlichen Fragen aufzuwerfen und anhand der beiden Schwerpunkthemen „Grüne Technologien“ und „Social Banking“ Lösungsansätze zumindest in den Grundzügen aufzuzeigen: Der Wohlstandszuwachs soll sich vom Ressourcenverbrauch entkoppeln und nicht-kapitalistische Banken sollen die Nachhaltige Entwicklung unterstützen.

Herrn Grobs hervorragend geschriebene Bachelorarbeit hat in jeder Hinsicht ein hohes Niveau und steht eindeutig im Kontext des Nachhaltigkeitspreises.

Den zweiten Preis (250 €) erhielt Lea Renz für Ihre Bachelorarbeit „Roadmapping als Instrument der strategischen Technologiefrühaufklärung mit speziellem Fokus auf Nachhaltigkeitsaspekte“. Mit der strategischen Frühaufklärung im Technologiebereich durch das Instrument des sogenannten Roadmappings hat sich Frau Lenz mit einem aktuellen und sehr anspruchsvollen Thema befasst. Sie beschreibt ausführlich die Methode des Roadmappings, welches Unternehmen auf Diskontinuitäten in der Zukunft vorbereiten kann und diese somit ökonomisch nachhaltiger machen kann. Frau Lenz geht darauf ein, ob und wie das Roadmapping auch die anderen Aspekte der Nachhaltigkeit integrieren kann und zeigt hierbei die Grenzen der Methode auf. Auch alternative Methoden der Technologiefrühaufklärung stellt sie vor. Inhaltlich besticht die Arbeit durch ihre Breite und Tiefe und durch die Eigenleistung der Autorin.

Den Preis übergab Rektor Prof. Dr. Andreas Frey erstmalig im Rahmen der Erstsemestereröffnung am 17. März 2014.



**Abbildung 2:** Verleihung des Förderpreises für Nachhaltige Entwicklung 2013 durch Rektor Prof. Dr. Andreas Frey (l.) an die PreisträgerInnen Lea Renz und Oliver Grob. (Foto: Renner)

### 3. Studium generale

Das Studium generale bietet mit einem interdisziplinären Zusatzangebot Studierenden die Möglichkeit, über den eigenen Tellerrand zu blicken. Mit dem Angebot verschiedenster Veranstaltungsthemen und -formen (Seminare, Workshops, Vorträge, Exkursionen) will das Studium generale jenseits der Fachveranstaltungen zur Horizonterweiterung beitragen.

Das Studium generale untergliedert sich in zwei Bereiche:

1. ein interdisziplinäres Kursangebot für Studierende
2. ein öffentliches Vortragsangebot, zu dem auch interessierte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Nürtingen eingeladen sind.

URL: <http://www.studium-generale.hfwu.de>

## 2.1 Interdisziplinäres Kursangebot für Studierende

### Angebote im Sommersemester 2013

- Seminare: Ethik für Anfänger (Müller/Richter), Das islamische Wirtschaftssystem (Imran)
- Workshops: Corporate Social Responsibility (Büchner), Kritischer Konsum (Halfmann), Verhandlungstechniken (Rex), Wie wirkt Alkohol? (Priemer)
- Vorträge: Was alte Schädel über Geschichte verraten (Trautmann), Die Stimme im Business (Howard)
- Kurse: Improvisationstheater (Groß), Nürtinger Hochschulchor (Merkelbach)
- Exkursion: Nachhaltige Regionalentwicklung im Biosphärengebiet (Früh)

### Angebote im Wintersemester 2013/14

- Seminare: Wer sich anpasst, setzt sich durch (Müller/Richter), Gemeinwohlökonomie (Heidtmann), Verantwortlich handeln (Dörendahl)
- Workshops: Kritischer Konsum (Halfmann), Verhandlungsstrategien (Rex), Wie wirkt Alkohol? (Priemer), Corporate Social Responsibility (Büchner)
- Kurse: Improvisationstheater (Groß), Nürtinger Hochschulchor (Merkelbach), Zeichenkurs (Brennenstuhl)
- Vorträge: Neurobiologie und Management (Skirl), Was alte Schädel über Geschichte verraten (Trautmann), Die Stimme im Business (Howard)

## 2.2 Öffentliche Reihe

### Öffentliche Reihe im Sommersemester 2013: Nachhaltigkeit und Wirtschaft

Die Öffentliche Reihe des Sommersemesters 2013 stand unter der wissenschaftlichen Leitung der Betriebswirtschaftsprofessoren Prof. Dr. Ulrich Sailer und Prof. Dr. Frank-Andreas Schittenhelm. Das Thema lautete „Nachhaltigkeit und Wirtschaft: Wächst hier zusammen, was zusammengehört?“

Zwischen den Zielen der Nachhaltigkeit und dem klassischen Gewinnziel von Unternehmen gibt es viele Widersprüche. Diese griffen wir in unserer öffentlichen Reihe auf und diskutierten über Spannungsfelder, Verantwortung und Umsetzungsmöglichkeiten.

Prof. Dr. Sailer und Prof. Dr. Schittenhelm zeigten in ihrem Vortrag Gründe und Beispiele auf, wie sich das Thema Nachhaltigkeit auf die Unternehmen und auch auf die Betriebswirtschaftslehre auswirkt.

Prof. Dr. Gabius und Prof. Dr. Förschler diskutierten nachhaltiges Unternehmertum aus juristischer Sicht unter dem Aspekt gesellschaftlicher Verantwortung (Corporate Social Responsibility) und rechtlichen Vorgaben (Corporate Compliance).

Um die Nachhaltigkeit von Logistik ging es beim Vortrag von Prof. Dr. Reintjes. Die Distribution von Waren wirkt gravierend auf die Umwelt ein. Frau Prof. Reintjes zeigte mögliche Lösungen, führte praktische Umsetzungsbeispiele auf und diskutierte kritisch deren Tauglichkeit.

#### Termine und Themen

- „Betriebswirtschaft und Nachhaltigkeit: da haben sich zwei gefunden – wirklich?“ (Prof. Dr. Ulrich Sailer/Prof. Dr. Frank-Andreas Schittenhelm), 03. April 2013
- „Mit Anstand Unternehmen führen – alles was Recht ist!“ (Prof. Dr. Katja Gabius/Prof. Dr. jur. Peter Förschler), 17. April 2013
- „Nachhaltigkeit von A nach B: Kann man nachhaltig produzieren und transportieren“ (Prof. Dr. Monika Reintjes), 15. Mai 2013

### Öffentliche Reihe im Wintersemester 2013/14: Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume

Im Wintersemester 2013 griffen wir ein aktuelles Thema auf. Schon heute wird der demografische und strukturelle Wandel in ländlichen Gebieten sichtbar. Deshalb diskutierten wir in der öffentlichen Reihe über „Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume – Landleben, Landlust, Landfrust...“

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr.-Ing. Robin Ganser, Professor für Stadtplanung an der Fakultät LUS, diskutierten wir vielfältige und spannende Fragen zur Entwicklung ländlicher Orte, rund um das Wohnen, Leben und Arbeiten: Welche Infrastrukturen in peripheren ländlichen Räumen können – oder müssen – aufrechterhalten werden, auch bei zukünftig rückläufiger Bevölkerungsentwicklung? Wie kann Leerstandsproblemen z.B. in alten Ortskernen begegnet werden? Welche Rolle spielen ländliche Räume als erfolgreiche Wirtschaftsstandorte? Was macht sie besonders lebenswert – gerade auch im Vergleich mit urbanen Räumen?

#### Termine und Themen

- „Wie kommt das Neue aufs Land? Aktivitäten zwischen Leerstandsmanagement und hidden champions“ (Prof. Dipl.-Ing. Kerstin Gothe, Karlsruher Institut für Technologie), 23. Oktober 2013
- „Stadtleben versus Landleben. Einebnung oder Vertiefung eines Gegensatzes?“ (Prof. Dr. Johann Jessen, Städtebau-Institut der Universität Stuttgart), 27. November 2013
- „Daseinsvorsorge. Kann man die Lebensqualität im ländlichen Bereich aufrechterhalten?“ (Prof. Dr. Hagen Eyink, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), 11. Dezember 2013

### 3. Veranstaltungen

#### 3.1 KoWU-Workshop „Der Nationalpark Nordschwarzwald – Ein Gewinn für Natur UND Mensch?“

Mit unserem Herbstworkshop 2013 haben wir ein kontroverses Naturschutzthema aus der aktuellen politischen Diskussion aufgegriffen. Ein Nationalpark im Schwarzwald war schon seit über 20 Jahren im Gespräch. Die im März 2011 gewählte grün-rote Landesregierung hatte sich die Realisierung eines Nationalparks im Nordschwarzwald zum Ziel gesetzt, startete dazu einen breiten Bürgerbeteiligungs- und Informationsprozess und gab parallel ein umfangreiches Gutachten in Auftrag, welches zu Gunsten des Nationalparks ausfiel.

Die Diskussion der letzten Jahre hat gezeigt, dass in der Bevölkerung des Nordschwarzwaldes – und nicht nur dort – erhebliche Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Projektes bestehen.

Der alljährliche transdisziplinäre KoWU Workshop wollte 2013 eine breite Übersicht über die naturschutzfachlich, wirtschaftlich und gesellschaftlich strittigen Fragen zum geplanten Nationalpark Nordschwarzwald bieten:

Wie wird die Gebietskulisse genau aussehen und wie werden sich die geschützten Flächen die nächsten Jahrzehnte entwickeln? Großschutzgebiet und Tourismus, wie passt das zusammen? Welche Natur wollen wir eigentlich schützen – braucht Waldschutz Prozessschutz? Wie kann bei der Errichtung eines Großschutzgebietes Partizipation gelingen – ist der Nationalpark Nordschwarzwald gerecht?

Am 8. November gaben zunächst Dr. Wolfgang Schlund (Naturschutzzentrum Ruhestein) und Dr. Thomas Waldenspuhl (Forstliche Versuchsanstalt Baden-Württemberg) einen ausführlichen Überblick über die geplante Gebietskulisse. Sie sprachen sich aus Sicht des Naturschutzes klar für den Nationalpark aus. Manche Tier- und Pflanzenarten kämen nur in „wildem“ Wäldern mit einem sehr hohen Totholzanteil vor. Und genau diese könnten in den Kernzonen eines Nationalparks entstehen. Schlund und Waldenspuhl nannten auch mögliche Probleme beim Namen. So würden zum Beispiel als Vorsichtsmaßnahme Pufferzonen eingerichtet werden, um einen möglichen Borkenkäferbefall aus der Kernzone des Nationalparks zu verhindern. Heidi Megerle, Professorin der Hochschule Rottenburg, beschrieb mögliche touristische Chancen und Risiken: Ein Nationalpark könne einerseits zur Wertschöpfung in der Region beitragen, jedoch müssten die Besucherströme gut gelenkt werden, um Belastungen durch Autokolonnen oder überhöhte „Touristenpreise“ zu vermeiden.

Eine gänzlich andere Sicht der Dinge vertritt Professor Dr. Wolfgang Tschupke. Er gilt als einer der prominenten Kritiker des Nationalpark-Vorhabens. Aus seiner Sicht ist ein Nationalpark nicht geeignet, um die Naturlandschaft des Nordschwarzwaldes zu erhalten. Unsere Mitarbeiterin Dr. Uta Eser machte anschließend in ihrem Beitrag zur Bürgerbeteiligung deutlich, dass gerade bei sehr emotional diskutierten Konflikten dieser Art grundsätzlich zwischen der Sachebene und der Wertebene unterschieden werden müsse. Für Beteiligungsverfahren rät Eser, von Anfang an die Entscheidungsspielräume der Beteiligten zu klären. Es müsse über Interessen statt Positionen geredet werden und mögliche Belastungen müssten offen angesprochen werden. Auch in emotionalen Diskussionen müsse respektvoll miteinander umgegangen werden. Einen Ausblick auf mögliche weitere Entwicklungen im zukünftigen Nationalpark Schwarzwald gab zum Abschluss Dr. Franz Leibl, Leiter des Nationalparks Bayerischer Wald: Die verschiedenen Lebensräume sind hier mit der Zeit vielfältiger geworden und manche zuvor seltene Tier- und Pflanzenarten sind häufiger anzutreffen. Der Faktor Zeit spielte hier auch noch eine andere Rolle: Zuerst massiv von der lokalen Bevölkerung abgelehnt, ist dieser „Opa“ unter den deutschen Nationalparks, der seit 43 Jahren besteht und 1997 erweitert wurde, inzwischen für die Bevölkerung eine Selbstverständlichkeit geworden.

Im Dezember 2013 wurde der erste Nationalpark Baden-Württembergs vom Landtag beschlossen. Dr. Thomas Waldenspuhl und Dr. Wolfgang Schlund teilen sich mittlerweile die Direktion des Nationalparks Nordschwarzwald.



Abbildung 3: Das Foyer war am 8. November voll besetzt.

### Beiträge

- Grußwort des Rektorats: Prof. Dr. Willfried Nobel, Prorektor für Forschung und Transfer
- Begrüßung: Prof. Dr. Albrecht Müller, Leiter der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt
- „Nationalpark Schwarzwald“, Dr. Thomas Waldenspuhl, FVA Baden-Württemberg ; Dr. Wolfgang Schlund, Natuschutzzentrum Ruhestein
- „Nationalparke und Tourismus – (K)ein Widerspruch“, Prof. Dr. Heidi Megerle, Hochschule für Forstwirtschaft Rotenburg
- „Argumente für eine realistische Beurteilung der Chancen und Risiken des geplanten Nationalparks Nordschwarzwald“, Prof. Dr. Wolfgang Tzschupke
- „Eine Frage der Gerechtigkeit: Bürgerbeteiligung im Nationalpark“, Dr. Uta Eser, HfWU
- „Erfahrungen aus dem Bayerischen Wald“, Dr. Franz Leibl, Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

### Übersicht

- TeilnehmerInnenstruktur: ProfessorInnen, MitarbeiterInnen und StudentInnen der HfWU, VertreterInnen aus Verbänden, Interessierte.
- TeilnehmerInnenzahl: 75
- Termin: 8. November 2013
- Dauer: 1 Tag



Abbildung 4: Dr. Waldenspuhl und Dr. Schlund



Abbildung 5: Prof. Dr. Heidi Megerle

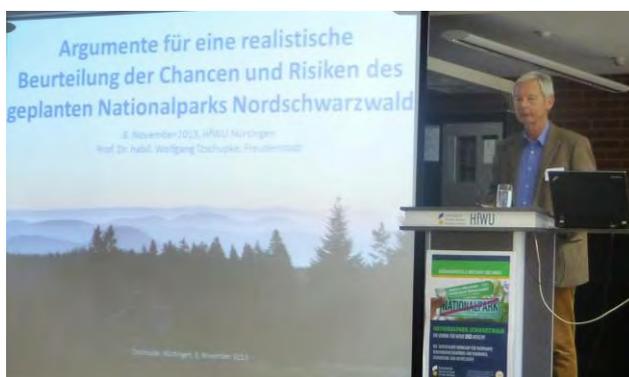


Abbildung 6: Prof. Dr. Wolfgang Tzschupke



Abbildung 7: Dr. Uta Eser

## 3.2 Umweltethische Fortbildungsreihe „Klugheit, Glück, Gerechtigkeit“, Modul 2 „Gerechtigkeit“

Mit unserer dreijährigen Fortbildungsreihe möchten wir MultiplikatorInnen, die im Naturschutz, der Umweltbildung und der Bildung für Nachhaltige Entwicklung tätig sind, die Möglichkeit bieten, sich naturschutzethisch fortzubilden, um in ihrer Arbeit überzeugender argumentieren zu können. Ziel ist es dabei, nicht nur eigene und gesellschaftliche Wertvorstellungen zu beleuchten, sondern anhand verschiedener Themenbereiche des Naturschutzes herauszuarbeiten, welche Argumente besonders „gute“, d.h. aus ethischer Sicht argumentativ richtige und verbindliche Argumente für Naturschutzbelange sind. Die bewusste Auseinandersetzung mit eigenen Wertvorstellungen und ethischen Argumenten soll die TeilnehmerInnen unterstützen, Wertfragen in ihrer praktischen Arbeit gezielt ansprechen und zum Diskussionsthema machen zu können.

Die drei thematisch unabhängigen Module setzen ihren Schwerpunkt in einer der drei argumentativen Kategorien: Klugheit (2012), Gerechtigkeit (2013) und Glück (2014). Ein Modul umfasst 2,5 Tage (für ca. 20 - 30 TeilnehmerInnen).

Das zweite Modul zum Thema Gerechtigkeit vom 11.-13 November 2013 fand wie schon das Jahr zuvor in den Räumen der Internationalen Naturschutzakademie auf der Insel Vilm statt. Im zweiten Modul zum Thema Gerechtigkeit haben wir zunächst besprochen, was Menschen unter dem Begriff Gerechtigkeit verstehen und welche Dimensionen und Arten von Gerechtigkeit es gibt. Anschließend diskutierten wir die Verwendung von Gerechtigkeitsargumenten im Allgemeinen und deren Anwendungsmöglichkeiten in Naturschutzfragen. Dazu setzten wir uns mit der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt auseinander. Es kamen auch wieder interaktive Methoden zum Einsatz.

In den praktischen Teilen diskutierten wir anhand aktueller Beispiele zu Naturschutzkonflikten die Rolle von Gerechtigkeitsargumenten für eine erfolgreiche Kommunikation. Themen waren unter anderem die umstrittene Elbvertiefung bei Hamburg und der geplante Nationalpark Nordschwarzwald. Die TeilnehmerInnen haben auch Naturschutzkonflikte aus ihrem eigenen Arbeitszusammenhang thematisiert. Unter anderem ging es um die Anlage eines Windparks und um die negativen Auswirkungen der industriellen Landwirtschaft.

Der nächste Teil der Fortbildungsreihe wird das Thema „Glück“ behandeln und vom 6. – 8.10.2014 auf der Insel Vilm stattfinden.

### Programmpunkte der Fortbildung

- Einführung in die Naturschutzethik: „Was ist Naturschutzethik? Was ist ein gutes Argument?“ Dr. Uta Eser (HfWU)
- „Klugheit, Glück, Gerechtigkeit“ Dr. Uta Eser (HfWU)
- Fallbeispiel: Aktueller Wert-Konflikt im Naturschutz. Methode der Reflexiven Beratung am Beispiel der Elbvertiefung bei Hamburg. Manfred Braasch, (BUND Hamburg), Prof. Dr. Albrecht Müller (HfWU)
- „Welche Typen von Gerechtigkeitsargumenten lassen sich unterscheiden, welche Rolle spielen sie in Naturschutzkonflikten?“ Dr. Uta Eser (HfWU)
- „Sind wir gegenüber den zukünftigen Generationen zur Erhaltung der Biodiversität verpflichtet?“, Aurélie Halsband, (Georg-August-Universität Göttingen)
- „Gerechtigkeit gegenüber der Natur – Würdigung und Kritik nicht-anthropozentrischer Ansätze“, Silke Lachnit (Georg-August-Universität Göttingen)
- „Zugang zur Natur – eine Frage der Gerechtigkeit. Historische und kosmopolitische Perspektiven“, Dr. Bernhard Gissibl (Leibniz-Institut für Europäische Geschichte), Dr. Hans-Werner Frohn (Stiftung Naturschutzgeschichte)
- Praxiseinheit: John Rawls im Nordschwarzwald. „Was folgt aus Rawls' Differenzprinzip für Infrastrukturprojekte?“ Prof. Dr. Albrecht Müller (HfWU)
- Argumentieren in Naturschutzkonflikten. Wiederholung und Ergebnissicherung anhand verschiedener Praxisbeispiele. Uta Eser (HfWU)

## Übersicht

- TeilnehmerInnenstruktur: Mitarbeiter/innen in Naturschutzverwaltungen, -verbänden und -stiftungen, ehrenamtliche Naturschützer/innen, allgemein am Natur- und Umweltschutz Interessierte
- TeilnehmerInnenzahlen: 22
- Ort: Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm
- Termin: 11. - 13. November
- Dauer: 2,5 Tage



**Abbildung 8:** Diskussion nach dem Vortrag von Manfred Braasch (am Rednerpult zusammen mit Prof. Albrecht Müller, Foto: KoWU)



**Abbildung 9:** Gruppenarbeit während der Reflexiven Beratung zum Fallbeispiel Elbertiefung (Foto: KoWU)

### 3.3 Sommerakademie 2013: „Welchen Wert hat die Natur?“

2013 führten wir erstmals eine Sommerakademie für Studierende in Zusammenarbeit mit der BUNDjugend Baden-Württemberg durch (vgl. Kap. 5.2.2). Sie befasste sich mit dem Thema "Inwertsetzung der Natur" und beleuchtete das Konzept der Ökosystemdienstleistungen kritisch, das sich im Naturschutzdiskurs zunehmend verbreitet. Es zielt auf den Nutzen ab, den die Natur mit ihren zahlreichen Funktionen für den Menschen erbringt, z.B. durch die Bereitstellung sauberen Trinkwassers. Ein zentraler Aspekt dieses Konzepts besteht in der ökonomischen Bewertung der verschiedenen Arten von „Dienstleistungen“, um Werte der Natur für Kosten- und Nutzen-Analysen sichtbar zu machen und unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten für die Erhaltung der Natur argumentieren zu können. In Form zahlreicher Vorträge und Diskussionen mit verschiedenen ReferentInnen, Kleingruppenarbeiten, Textarbeiten, Exkursionen und Spielen setzten sich die Studierenden ganz unterschiedlicher Studienfächer (von Physik über Nachhaltiges Wirtschaften bis Landschaftsplanung – insgesamt waren 15 Studiengänge und 13 Hochschulen vertreten) intensiv mit dem Konzept der Ökosystemdienstleistungen auseinander. Die Studierenden nahmen während der Akademie einzelne Methoden ökonomischer Bewertung wie z.B. Zahlungsbereitschaftsanalysen genauer unter die Lupe, diskutierten Umsetzungsmöglichkeiten in Wirtschaft und Politik und arbeiteten anschließend verschiedene methodische, naturschutzpolitische und ethische Kritikpunkte an dem Konzept gemeinsam auf. Auf einer Exkursion ins Schwenninger Moos konnten die Studierenden die in diesem Konzept als sogenannte „kulturelle“ Dienstleistungen bezeichneten Beiträge zum menschlichen Wohlbefinden selbst erfahren – durch den Genuss einer schönen oder ruhigen Moorlandschaft.

Neben verschiedenen externen ReferentInnen (s.u.) wurde die Sommerakademie auch (über das Leitungsteam hinaus) durch Beiträge von Seiten der HfWU bereichert: So stand Prof. Carsten Herbes als ehemaliges Vorstandsmitglied der NAWARO BioEnergie AG in einer Podiumsdiskussion den Studierenden Rede und Antwort. Dr. Uta Eser griff mit ihrem Beitrag zu ethischen Grenzen wichtige Kritikpunkte am Konzept auf. Von den TeilnehmerInnen wurde insbesondere der interdisziplinäre Austausch, die konstruktive Atmosphäre in der Gruppe sowie die Vielfalt und interessanten Inhalte der Beiträge gelobt.

#### Programmpunkte der Sommerakademie

- Einführung: Welche Werte hat die Natur für uns? Kleingruppenarbeit und Plenum, Leitungsteam
- Inwertsetzung und Nachhaltigkeit, Hannah Seyfang (KoWU)
- Naturerfahrung vor Ort, BUNDjugend
- Biodiversität, ÖSL & Co, Hannah Seyfang (KoWU)
- Inwertsetzung der Natur – Ökonomische Grundlagen, Hannah Seyfang (KoWU)
- „Welchen Wert hat die Miesmuschel?“, Eva Weides (Umweltpädagogin, Stuttgart)
- „TEEB DE, und Naturkapital Deutschland – das Ökosystemdienstleistungskonzept am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung“, Dr. Christoph Schröter-Schlack (UFZ Leipzig)
- Moore, Auen, Wald & Co – Kleingruppenarbeit zum Total Economic Value, Leitungsteam
- Exkursion ins Schwenninger Moos, BUND Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg
- „Tourismusökonomische Bewertung von Natur am Beispiel eines potentiellen Nationalparks Nords“, Sebastian Gries (Kohl+Partner, Stuttgart)
- „Vermaisung: Bioenergie als Freerider bei Ökosystemdienstleistungen? - Öffentlicher Diskurs und Fakten“, Prof. Dr. Herbes, (HfWU)
- Diskussionsrunde mit Prof. Dr. Carsten Herbes, HfWU Nürtingen-Geislingen; Michael Neuenhagen, Bad Dürrenheimer Mineralbrunnen GmbH+Co. KG Heilbrunnen; Prof. Dr. Albrecht Müller, HfWU
- „Wieviel würdest Du zahlen, wenn...?“ Einführung Zahlungsbereitschaftsanalyse, Hannah Seyfang (KoWU)
- „Heimat, Erholung, Inspiration – wie lassen sich immaterielle Werte von Landschaften erfassen?“, Dr. Claudia Bieling (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)
- Selling out on nature? Textarbeit, Leitungsteam

- „Von Warenwerten und wahren Werten“ Dr. Uta Eser (HfWU)

## Übersicht

- TeilnehmerInnenstruktur: Studierende aller Fachrichtungen, vorwiegend aus Baden-Württemberg.
- TeilnehmerInnenzahlen: 25
- Ort: Naturkolleg Hirzwald, St. Georgen
- Termin: 8.-13. September 2013
- Dauer: 5 Tage



**Abbildung 10:** TeilnehmerInnen und Leitungsteam der Sommerakademie 2013.



**Abbildung 11:** Kennzeichnend für die jugendverbandliche Praxis ist u.a. die Durchführung von Gruppenspielen



**Abbildung 12:** TeilnehmerInnen der Sommerakademie stellen ihre Ergebnisse aus einer Kleingruppenarbeit vor.



**Abbildung 13:** Exkursion der Seminargruppe ins Schwenninger Moos

## 4. Projekte

### 4.1 Abgeschlossene Projekte

#### 4.1.1 Essen für die Zukunft – ein Modellprojekt zur Integration von Bildung für Nachhaltige Entwicklung in den Regelunterricht

Das Umweltministerium Baden-Württemberg hat für 2013 erneut das Förderprogramm „Beispielhafte Projekte für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgeschrieben. Das Förderprogramm hat die Unterstützung von gemeinnützigen Initiativen zum Ziel, die im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ einen Beitrag dazu leisten wollen, Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Entwicklung unter Berücksichtigung globaler Aspekte zu befähigen. Bereits 2012 beteiligte sich die KoWU an diesem Förderprogramm und führte mit der Realschule Neuffen das Projekt „Zukunft macht Schule“ durch. Bei diesem erfolgreichen Projekt hatte eine Schulklasse ein Schülerparlament organisiert, in welchem vier Schulklassen über Thesen und Projektvorschläge zur Nachhaltigen Entwicklung in der Gemeinde Neuffen und der Realschule abstimmten.

2013 hat sich die KoWU dann erfolgreich für das BNE-Projekt „Essen für die Zukunft“ beworben. Das Thema Ernährung in der Schule ist deshalb interessant, weil Baden-Württemberg den Anteil an Ganztageschulen stark erhöhen will. Dadurch stellt sich natürlich auch die Frage, was und wo die GanztagschülerInnen in der Mittagspause essen sollen. Die Idee der KoWU war es, in dem Modellprojekt Bildung für Nachhaltige Entwicklung in den Regelunterricht einer Schulklasse zu integrieren. Das Thema Ernährung sollte interdisziplinär in verschiedenen Schulfächern behandelt werden. Am Ende des Projektes sollte die Schulklasse einen Leitfadens für eine nachhaltige Schulküche erarbeiten und einen Praxistest durchführen, in dem sie entsprechend des Leitfadens ein nachhaltiges Schulessen zubereitet.

Aufgrund der positiven Erfahrungen des Vorjahres kam wieder eine Kooperation mit der Realschule Neuffen und der Klassenlehrerin Rita Munk mit ihrer Klasse 9 b zu Stande. Um die Klasse 9 b in das Thema Nachhaltige Entwicklung einzuführen und auf das Projekt vorzubereiten haben die KoWU MitarbeiterInnen Ralf Wegerer und Hannah Seyfang jeweils zwei vierstündige Einführungsworkshops veranstaltet. Der erste Einführungsworkshop fand am 9. April statt. In ihm wurde die Schulklasse an die Begriffe Nachhaltige Entwicklung und Ökologischer Fußabdruck herangeführt. Mithilfe von Aufgaben in Kleingruppen lernten die SchülerInnen die Brundtland-Definition kennen: „Nachhaltige Entwicklung ist Entwicklung die der heute lebenden Generation ermöglicht, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu gefährden ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihre Lebensstile zu wählen“. In weiteren Spielen und Gruppenarbeiten lernten die SchülerInnen, was unser Ernährungsverhalten mit Nachhaltigkeit, mit dem Ökologischen Fußabdruck und globaler Gerechtigkeit zu tun hat. Der zweite Einführungstag fand am 11. April statt. Das Thema Ernährung, insbesondere die Aspekte Essensverschwendung und Hunger in der Dritten Welt wurden in Gruppenarbeiten vertieft. Anschließend stellten wir den Verlauf und die Ziele des Projektes vor. Die SchülerInnen überlegten daraufhin gemeinsam, was sie mehr zum Thema Ernährung und Nachhaltigkeit wissen wollten und in welchen Fächern Workshops dazu stattfinden könnten. Auch machten sie sich Gedanken, wie die Erstellung des Leitfadens und der Praxistest ablaufen sollten.

Um den Leitfadens für eine nachhaltige Schulverpflegung erstellen zu können, brauchten die SchülerInnen mehr Informationen. Deshalb beinhaltete das Projekt mehrere Unterrichtseinheiten zum Thema Ernährung, welche in den Regelunterricht integriert sein sollten. Die von den SchülerInnen gewünschten Themen konnten fast alle umgesetzt werden. Folgende Workshops fanden statt:

- Thema Werbung am 17. April im Fach MUM: Fernsehdokumentation über die Methoden des Süßwarenherstellers Ferrero.
- Thema Massentierhaltung am 8. Mai im Fach MUM WDR-Dokumentation „Ware Tier“
- Thema Biolandwirtschaft am 14. Mai: Besichtigung des Biobauernhofs Alber in Aichtal

- Thema Biosiegel und fairer Einkauf am 16. Mai: Ökologisch-fairer Stadtrundgang durch Nürtingen, Referentin Hannah Seyfang vom Projekt „Weltbewusst“
- Thema Hunger in der Welt am 3. Juni im Fach MUM, Referent Rainer Schwazmeier vom EPiZ Reutlingen
- Thema Preis des Schulessens am 18. Juni im Fach Mathematik
- Thema Werbung am 25. Juni im Fach Bildende Kunst

Nach Ablauf der Workshopphase machten sich die SchülerInnen unterstützt von Ralf Wegerer und Rita Munk daran, den Leitfaden für eine Nachhaltige Schulküche auszuarbeiten. Dies geschah am 26. und 27. Juni. Die Klasse wurde in sechs Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe hat ein Kapitel des Leitfadens bearbeitet.

Am 23. Juli fand schließlich der Praxistest in der MUM-Küche statt. Die Klasse hat sich ein Menü überlegt, welches aus Bio-Zutaten besteht und nicht mehr als 2 € pro Person kosten soll. Folgendes wollte die Klasse für 30 SchülerInnen kochen: Vorspeise: Paprika-Tomaten-Salat (mit Blattsalat, Zwiebeln und Dressing), Hauptspeise: Nudeln mit Pesto und Rucola-Tomaten-Parmesan-Topping (Pesto aus Olivenöl, Parmesan und italienischen Kräutern), Nachspeise: Himbeer-Joghurt-Keksdessert (mit Quark, Butterkeksen und Zitronensaft)

### Übersicht

- Auftraggeber: Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr Baden-Württemberg, Förderprogramm „Beispielhafte Projekte für eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung“
- Projektpartner: Realschule Neuffen
- Förderzeitraum: Januar 2013 – Dezember 2013
- Fördervolumen: 14 394 €



**Abbildung 10:** Workshop „Ökologischer Stadtrundgang“, geleitet von Hannah Seyfang. (Foto: KoWU)



**Abbildung 11:** Gruppenbild beim Besuch auf dem Biohof Alber (Foto:KoWU)



**Abbildung 12:** Die SchülerInnen beim Praxistest (Foto: KoWU)

## 4.2 Laufende Projekte

### 4.2.1 Strukturelle Verankerung des Themas nachhaltige Entwicklung in den Fakultäten

#### Maßnahmen zur Förderung inter- und transdisziplinärer Lehrangebote sowie regionaler Kooperationen

Ziel dieses Vorhabens ist es, das Anliegen einer Nachhaltigen Entwicklung (NE) strukturell stärker in den Fakultäten zu verankern und NE-Themen in die Lehre zu integrieren. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei die systematische Einbindung von außerhochschulischen Partnern (Unternehmen, Politik, Bildung, Zivilgesellschaft) in die unterschiedlichen Maßnahmen im Bereich der curricularen Lehre, des Studium generale und des Transfers, um sowohl eine hohe Praxisrelevanz der Angebote zu gewährleisten, als auch die praktische Umsetzung NE-relevanter Erkenntnisse zu fördern.

Unter dem Dach der KoWU wurde in jeder Fakultät ein NE-Referat (50%-Stelle) geschaffen, welches fachspezifische Praxiskontakte pflegt und inter- und transdisziplinäre Lehrangebote initiiert. Um die Vernetzung der fakultären Initiativen innerhalb der Hochschule gewährleisten zu können, ist eine 40%-Stelle in der KoWU angesiedelt, die die hochschulweiten Veranstaltungen koordiniert, und die fortlaufende Berichterstattung sowie die Außendarstellung übernimmt. Zur Qualitätssicherung unterstützt sie im Team die Erarbeitung eines gemeinsamen Nachhaltigkeitsverständnisses. Die Ansiedelung der Nachhaltigkeitsreferate in den Fakultäten und ihre organisatorische Zuordnung zur KoWU kombinieren einen Bottom-up- mit einem Top-down-Ansatz. Ersterer ist wichtig für die breite Unterstützung in den Fakultäten, letzterer dient der Qualitätssicherung und der bessern Sichtbarkeit des Themas NE nach innen und außen.

#### Unser NE-Verständnis

Die HfWU steht für eine Nachhaltige Entwicklung“. Mit dieser Werteentscheidung hat sich die HfWU entschlossen, ihre Kernkompetenzen „Wirtschaft“ und „Umwelt“ konsequent aufeinander zu beziehen und sie am Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung zu orientieren. Diese Orientierung umfasst einerseits die Aufgabe, Studierende für die Problemlagen einer Nachhaltigen Entwicklung zu sensibilisieren und sie für deren praktische Bewältigung zu qualifizieren. Andererseits beinhaltet sie die Selbstverpflichtung, außerhalb der Hochschule praktische Beiträge zu einer Nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Im herkömmlichen Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit stellen „Wirtschaft“ und „Umwelt“ zwei von drei Säulen der Nachhaltigkeit dar, die in nicht näher bestimmter Weise mit der dritten Säule „Soziales“ in ein Gleichgewicht zu bringen seien. Im Unterschied zu diesem additiven und statischen Bild von Nachhaltigkeit unterstützt die KoWU ein integratives und dynamisches Verständnis: Wir verstehen unter Nachhaltiger Entwicklung einen gemeinwohlorientierten gesamtgesellschaftlicher Prozess, dessen normativer Kern das Ziel inter- wie intragenerationeller Gerechtigkeit ist. Diese Begriffsbestimmung schließt an die Brundtland-Definition an und verbindet sie mit dem Ziel der sog. Großen Transformation. Vor dem Hintergrund dieses Verständnisses kann es nicht lediglich darum gehen, „Wirtschaft“ und „Umwelt“ im Sinne einer Green Economy miteinander in Einklang zu bringen, sondern es geht um eine umfassende Gemeinwohlorientierung sowohl von Wirtschafts- als auch von Umweltbelangen: Weder eine blühende Wirtschaft, noch blühende Wiesen werden als Selbstzwecke erachtet – beide dienen dem Wohlergehen von Menschen. Mit diesem Verständnis Nachhaltiger Entwicklung ist sowohl eine inhaltliche Offenheit als auch eine normative Beschränkung möglicher Themen verbunden, denen das Vorhaben gerecht zu werden versucht.

Um die Angebote den spezifischen Voraussetzungen und Anforderungen der Fakultäten anzupassen, ist in jeder Fakultät ein Professor mit der Anleitung des NE-Referats beauftragt. In Zusammenarbeit sollen die NE-ReferentInnen folgende Maßnahmen umsetzen:

- in der jeweiligen Fakultät

- Aufbau von Tandems für die Lehre (Team-Teaching: interdisziplinär mit HfWU Kollegen oder transdisziplinär mit Praxispartnern)
- Erarbeitung dauerhafter inter- und transdisziplinäre Lehrkonzepte für den Regelbetrieb
- Organisation transdisziplinärer Studienprojekte oder Abschlussarbeiten, Transfer der Ergebnisse in die prakti-

sche Umsetzung

- Unterstützung bei der Entwicklung und Vernetzung neuer Studienangebote
- studentische Initiativen zum Thema unterstützen
- Zusammenarbeit mit den Forschungsreferenten der Fakultäten: Überführung komplexer Fragestellungen in transdisziplinäre Forschungsvorhaben → ggf. Generierung von Forschungsgeldern

- innerhalb der HfWU

- ein gemeinsames NE-Einführungsmodul erarbeiten
- Gestaltung einer öffentlichen Vortragsreihe im Studium generale (in jedem der vier Semester übernimmt eine andere Fakultät die inhaltliche Verantwortung)
- Angebot einer Veranstaltung im Studium generale (Vortrag/Seminar/Workshop) für das Studium generale
- Mitwirkung an hochschul- oder landesweiten Sonderveranstaltungen (Summer School, Internationale Woche) und Vorbereitung der Anerkennung von Credits für diese Veranstaltungen

- außerhalb der HfWU

- Herausgabe von Veröffentlichungen (Schriftenreihe der Hochschule, Zeitschrift) und Publikation von Abschluss- und Projektarbeiten
- Beratung von KMUs und Kommunen beim Nachhaltigkeitsmanagement
- Ansprechpartner für NE-Akteure aus der Region bieten
- Vertretung und Präsenz in landes- und bundesweiten NE-Netzwerken
- das HfWU Nachhaltigkeitsprofil sichtbar machen

## Übersicht

- Projekt im Rahmen der Ausschreibung „Stärkung des Beitrags der Wissenschaft für eine Nachhaltige Entwicklung“ aus Mitteln des Innovations- und Qualitätsfonds (IQF) des MWK
- Laufzeit insgesamt: Januar 2013 – Dezember 2015
- Laufzeit der Stellen in der Fakultät: April 2013 – August 2015
- Fördervolumen: 398.640 € (zuzüglich 20% Overheadkosten)

## 5.2.2. Coopération future - Hochschule trifft Jugendverband: Sommerakademien für eine Nachhaltige Entwicklung

Mit „Coopération future“ erproben wir die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Jugendverband im Rahmen einer modellhaften Kooperation mit der BUNDjugend Baden-Württemberg, dem Landesverband der Jugendorganisation des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Unser Ziel ist es dabei, die unterschiedlichen Wissens- und Methodenbestände von Hochschule und Jugendverband zu integrieren. Die konkrete Umsetzung dieser allgemeinen Projektziele geschieht durch die gemeinsame Konzeption, Organisation und Durchführung zweier knapp einwöchiger Sommerakademien zu Themen der Nachhaltigen Entwicklung für Studierende (darunter auch ehrenamtlich im Verband Engagierte). An dieser Stelle baut das Projekt auf unseren Erfahrungen mit den Summer Schools des rtwe auf.

Das Projekt wird durch eine gemeinsame Steuerungsgruppe von BUNDjugend (Haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen) und KoWU (Projektleitung und Projektmitarbeiterin) umgesetzt, die die Sommerakademien konzipiert und vorbereitet. Entsprechend flankieren Kooperationstreffen die Sommerakademien, die auch der Reflexion dienen. Das Projekt lässt sich in die allgemeine Kooperationsebene zwischen den beiden PartnerInnen KoWU und BUNDjugend, sowie in die konkrete Umsetzungsebene in Form der beiden Bildungsveranstaltungen unterteilen. In „Coopération future“ findet sowohl ein Transfer zwischen verschiedenen Disziplinen (innerhalb des Projektteams sowie auf den Sommerakademien), als auch zwischen Wissenschaft und gesellschaftlich-politischer Praxis statt, der das kritische Denken und die Gestaltungskompetenz der Beteiligten fördert.

Die Sommerakademien, auf denen sich die TeilnehmerInnen kritisch mit aktuellen Fragen auseinandersetzen, richten sich an StudentInnen aller Fachrichtungen aus Baden-Württemberg. Die Akademie 2013 befasste sich mit dem Thema "Inwertsetzung der Natur" (vgl. Kap. 3.3), 2014 widmen wir uns dem Thema Suffizienz (Titel der Veranstaltung: „Wieviel ist genug? Suffizienzstrategien in einer nachhaltigen Entwicklung“). Die Akademien zeichnen sich dadurch aus, dass die Studierenden ein anderes Lernen und Arbeiten erleben, das sie einerseits in ihrem Studium weiterbringt, sie aber v.a. den Sinn des Lernens lehrt. Dies erreichen wir, indem wir unseren wissenschaftlichen Zugang zu Themen und unsere ethisch-reflexive Perspektive mit der Arbeitsweise der BUNDjugend zusammenbringen. Die BUNDjugend bringt dabei erstens Fragestellungen aus der naturschutzpolitischen Praxis ein, zweitens gestaltet sie die Seminaratmosphäre entsprechend der jugendverbandlichen Praxis, was sich beispielsweise auf Seminarmethoden, Unterbringung und Gestaltung des Tagesablaufs sowie den Umgang mit den Studierenden auswirkt.

### Übersicht

- Förderung durch: Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg aus Mitteln der GlücksSpirale
- Förderzeitraum: April 2013 – Dezember 2015
- Fördervolumen: 62.060,17 €

## 4.3 Geplante Projekte

### 4.3.1 UFOPLAN 2014

Im Umweltforschungsplan 2014 des Bundesumweltministeriums ist vom Bundesamt für Naturschutz das Vorhaben „Analyse und Entwicklung von Kommunikationsmaßnahmen zu ethischen Fragen im Umwelt- und Naturschutz“ ausgeschrieben. Die KoWU hat ihr Interesse an dem Vorhaben bekundet. Eine Ausschreibung des Vorhabens ist noch nicht erfolgt.

## 5. Wissenschaftliche Tätigkeiten der MitarbeiterInnen

### 5.1 Vorträge

- Müller, Albrecht: „Gerechtigkeitsfragen im Natur- und Umweltschutz“. Workshop „Umweltpolitik als Gesellschaftspolitik?“ des Forschungszentrums für Umweltpolitik der Freien Universität, 19.6.2013
- Müller, Albrecht: „Tim Jackson: Wohlstand ohne Wachstum – Eine Einführung“. Gesprächskreis Ökonomie der HfWU, 3.7.2013
- Müller, Albrecht: „Was folgt aus John Rawls' Differenzprinzip für die Verteilung von Nutzen und Lasten bei der Einrichtung eines Nationalparks?“ Fortbildungsreihe: "Klugheit, Glück, Gerechtigkeit – warum Ethik für die konkrete Naturschutzarbeit wichtig ist", Modul 2: „Gerechtigkeit“ Internationale Naturschutzakademie (INA) des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) Insel Vilm, 13.11.2013
- Müller, Albrecht: „Konflikte mit der Natur oder Konflikte um die Natur?“ Vhs-Online-Universität Tübingen, 11.12. 2013
- Eser, Uta: "EMAS-Prozess und forschendes Lernen an der HfWU", 27.9.2013, Tagung Wissenschaft für Nachhaltigkeit, Reallabore als Erprobungsräume für Transformation, Stuttgart
- Eser, Uta: "Von Warenwerten und wahren Werten. Zur Kritik des Ökosystemdienstleistungskonzepts", 12.9.2013, Sommerakademie "Welchen Wert hat die Natur", St. Georgen
- Eser, Uta: "Sustainable Development: Concept, Strategies, Challenges", 10.9.2013, Innovation for Sustainability Tour, Nürtingen
- Eser, Uta: "Prudence, Justice and the Good Life: Ethical foundations of biodiversity communication." 26.06.2013, Tagung: Climate Change and Nature Conservation in Europe, Interactive Session: Connecting with people –why biodiversity conservation makes sense in a changing climate, Bonn.
- Eser, Uta: "Ethische Grundlagen der BNE". 23.2.2013, Einstimmungsworkshop BNE, Umweltbildungszentrum Listhof, Reutlingen
- Eser, Uta: "Naturbewusstsein und Moralbewusstsein: Der Beitrag der Naturbewusstseinsstudie für eine ethisch fundierte Naturschutzkommunikation"; 19. 02.2013, Expertenworkshop Naturbewusstsein, Berlin
- Seyfang, Hannah: „Inter- und Transdisziplinarität konkret – Sommerakademien für eine Nachhaltige Entwicklung“, 18.10.2013, Wege zu interdisziplinärer Lehre und transdisziplinärer Bildung, Coburg

### 5.2 Mitwirkung in Gremien

- Eser, Uta: Projektbegleitenden Arbeitsgruppe (PAG) zum FuE-Vorhaben „Naturbewusstseinsstudie 2013“
- Eser, Uta: Projektbeirat Naturkapital Deutschland – TEEB DE
- Eser, Uta: Beirat Fakultät Nachhaltigkeit, Leuphana Universität Lüneburg

### 5.3 Publikationen

- Eser, Uta: "Gerechtigkeit als Thema des Naturschutzes. Thesenpapier." In: Naturschutz heute - eine Frage der Gerechtigkeit? /hg.v. V. Münsberg u. R. Damsa-Ard. BfN Skripten 355: 11-16
- Eser, Uta: Gerechtigkeitsfragen im Naturschutz. Was sie bedeuten und warum sie wichtig sind./ U. Eser, B. Benzing u. A. Müller. Naturschutz und Biologische Vielfalt Bd. 130, Bonn-Bad Godesberg.

- Eser, Uta: "Ecosystem services and ethics"/ Kurt Jax,, David N. Barton, Kai M.A. Chan, Rudolf de Groot, Ulrike Doyle, Uta Eser, Christoph Görg, Erik Gómez-Baggethun, Yuliana Griewald, Wolfgang Haber, Roy Haines-Young, Ulrich Heink, Thomas Jahn, Hans Joosten, Lilin Kerschbaumer, Horst Korn, Gary W. Luck, Bettina Matzdorf, Barbara Muraca, Carsten Neßhöver, Bryan Norton, Konrad Ott, Marion Potschin, Felix Rauschmayer, Christina von Haaren, Sabine Wichmann. Ecological Economics 93 (2013) 260–268.
- Eser, Uta: Stichwort "Biodiversität" im "Wörterbuch der Würde"/ hg.v. R. Gröschner, A. Kapust u. O. Lemcke. München (Fink): 367-368.
- Eser, Uta: Stichwort "Umwelt/Gesundheit" im "Wörterbuch der Würde"/ hg.v. R. Gröschner, A. Kapust u. O. Lemcke. München (Fink): 374
- Eser, Uta: Handeln unter Unsicherheit: Das Vorsorgeprinzip. In: Biodiversität und Klimawandel. Auswirkungen und Handlungsoptionen für den Naturschutz in Mitteleuropa / hg. v. Franz Essl u. Wolfgang Rabitsch. Berlin, Heidelberg (Springer): 23-24.
- Eser, U., Benzing, B. u. Müller, A. (2013): Gerechtigkeitsfragen im Naturschutz. Was sie bedeuten und warum sie wichtig sind. Bundesamt für Naturschutz, Bonn – Bad Godesberg

## 5.4 Lehr- und Bildungsveranstaltungen in Nebentätigkeit

- Seyfang, Hannah.: „Nachhaltige Entwicklung konkret – eine Einführung für die Kinder- und Jugendarbeit“, Landesjugendring Baden-Württemberg, Jugendarbeit zukünftig nachhaltig, Stuttgart, 20.4.2013
- Seyfang, Hannah.: „Juleica – zukünftig nachhaltig! Wie kann Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in die Juleica- Schulung integriert werden?“, Landesjugendring Baden-Württemberg, Jugendarbeit zukünftig nachhaltig, Stuttgart, 20.9.2013
- Eser, Uta: Weiterbildungsseminar ‚Ethik an der Grundschule‘, Blockseminar Einführung in die Umweltethik, Bad Orb, 29.1.2013







## **Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt**

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt  
Schelmenwasen 4-8  
72622 Nürtingen

07022/ 404 192  
Fax: 07022 / 404-209  
E-Mail: [kowu@hfwu.de](mailto:kowu@hfwu.de)  
[www.kowu.hfwu.de](http://www.kowu.hfwu.de)